Koordinaten: 49° 45′ 6,6″ N, 6° 38′ 40,2″ O

Rheinisches Landesmuseum Trier

Das **Rheinische Landesmuseum Trier** ist eines der bedeutendsten archäologischen Museen in Deutschland. Seine Sammlung erstreckt sich von der Vorgeschichte über die römische Zeit, das Mittelalter bis zum Barock. Vor allem aber die römische Vergangenheit der ältesten Stadt Deutschlands – *Augusta Treverorum*, das heutige Trier – wird im Landesmuseum Trier anhand von archäologischen Funden dargestellt.

Rheinisches Landesmuseum Trier (2006)

Ausstellungsraum *Nach der Römerzeit*

Inhaltsverzeichnis

Geschichte und Aufgaben

Ausstellung

Ausgewählte Exponate

- Das Neumagener Weinschiff
- Mosaiken
- Der Hortfund aus Trassem

Bibliothek

Veranstaltungen

Literatur

- Kataloge des Sammlungsbestandes
- Periodika und Zeitschriften

Weblinks

Einzelnachweise

Geschichte und Aufgaben

Das Landesmuseum wurde 1877 als „Provinzialmuseum der preußischen Rheinprovinz“ neben dem Rheinischen Landesmuseum Bonn gegründet und später vom Rheinischen Provinzialverband getragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das Museum in die Trägerschaft des Landes Rheinland-Pfalz über. Seit dem 1. März 2008 gehört das Museum zur Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.

Schulrelief

Vor allem die Archäologische Denkmalpflege ist seit der Gründung eine der Aufgaben des Landesmuseums, sodass die meisten Ausstellungsstücke aus eigenen Grabungen hervorgegangen sind. Mit mehr als 10.000 bekannten archäologischen Fundstellen und einer Fläche von 5700 km² umfasst das Arbeitsgebiet des Museums neben Trier auch die angrenzenden Landkreise Birkenfeld, Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel. Zwei wissenschaftliche Zeitschriften sowie eine eigene Monographien-Reihe

(*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier*) werden zur Publikation der Grabungsergebnisse, Sammlungsbestände und historischen Forschungen genutzt. Seit 2006 vergibt der Fördererkreis des Landesmuseums den Dr. Heinz-Cüppers-Preis, der nach dem langjährigen Direktor benannt ist.

Direktoren

- 1877–1892, 1898–1902: Felix Hettner, unterbrochen durch die Tätigkeit in der Reichs-Limeskommission
- 1892–1898: Hans Lehner, kommissarisch für Felix Hettner
- 1902–1905: Hans Graeven
- 1906–1935: Emil Krüger
- 1935–1945: Wilhelm von Massow
- 1946–1962: Hans Eiden
- 1963–1965: Wilhelm Reusch (kommissarisch)
- 1965–1977: Reinhard Schindler
- 1977–1994: Heinz Cüppers
- 1994–2004: Hans-Peter Kuhnen
- 2004–2008: Karin Goethert (kommissarisch)
- 2008–2011: Eckart Köhne
- seit 2012: Marcus Reuter

Ausstellung

Auf 4000 m² Ausstellungsfläche erstrecken sich die Dauerausstellungsräume zur Vorgeschichte, der römischen Zeit, dem Mittelalter und der Neuzeit. Besonders die Exponate aus der römischen Stadt Trier, die als spätantike Kaiserresidenz zu den wichtigsten Städten im Römischen Reich zählte, machen die Sammlung einzigartig. 2009 und 2011 wurde das Museum neu eingerichtet und bietet den Besuchern seitdem einen Rundgang durch die Geschichte Triers und seiner Region, beginnend bei den ersten Menschen vor 200.000 Jahren. Steinwerkzeuge, Funde aus der Bronzezeit sowie beeindruckende keltischer Adelsgräber entführen die Besucher in längst vergangene Zeiten. Auch aus der Zeit der Römer, in der Trier seine größte Bedeutung erlangte, werden Funde gezeigt: So etwa den Pfahl der ersten Römerbrücke, der das Gründungsdatum von Trier als ältester Stadt Deutschlands dendrochronologisch auf die Jahre 18/17 v. Chr. datiert.[1] Durch die strategisch und wirtschaftlich günstige Lage kam es zu einem raschen Aufschwung der Stadt. Zeugen dieser glanzvollen Zeit sind unter anderem die größte Mosaikensammlung nördlich der Alpen, prachtvolle Kleinfunde aus dem römischen Alltag und eindrucksvolle, meterhohe Grabmonumente, zu denen auch das weltbekannte „Neumagener Weinschiff“ oder das „Schulrelief“ zählen.

Von der Zeit nach den Römern erzählen archäologische Funde aus Abfallgruben, die einen überraschenden Einblick in das mittelalterliche Trier bieten, oder Kunstwerke, wie die letzte erhaltene Glasmalerei aus dem Trierer Dom, die die Bedeutung der Trierer Klöster und des Doms bezeugen. Mit einem Blick auf die Pracht am Hofe des letzten Trierer Kurfürsten endet der Museumsrundgang.

Die Münzsammlung des Landesmuseums, eine der größten numismatischen Sammlungen Deutschlands, ist in einem eigenen Münzkabinett zu sehen. Einen Höhepunkt dieser Sammlung bildet der Münzschatz, der am 9. September 1993 bei Ausschachtungsarbeiten für eine Tiefgarage nahe der Römerbrücke in Trier gefunden wurde. Er enthält 2558 römische Goldmünzen und ist der größte bisher gefundene römische Goldschatz.

Audio-Guides sind im Eintrittspreis enthalten und auf Deutsch, Englisch, Französisch und Niederländisch verfügbar, außerdem gibt es eine spezielle Kinderhörführung.

Zu den Dauerausstellungen finden auf zusätzlichen 2000 m² Ausstellungsfläche Sonderausstellungen statt. Die erfolgreichsten der letzten Jahre waren 2007 die Ausstellung „Konstantin der Große“ und 2009 „Schönheit im alten Ägypten“.

Trierer Goldmünzenschatz

Ausgewählte Exponate

> Zum Trierer Goldmünzenschatz siehe den eigenen Artikel.

Das Neumagener Weinschiff

Das Neumagener Weinschiff diente als Aufsatz des Grabdenkmals eines römischen Weinhändlers aus der Zeit um 220 n. Chr. Es wurde 1878 in Neumagen-Dhron gefunden, wo es in spätrömischer Zeit im Fundament einer Kastellanlage verbaut wurde. Es ist zu einem Symbol für den florierenden Weinhandel an der Mosel geworden.

Das originale Neumagener Weinschiff

Das Polydus-Mosaik

Mosaiken

Das Landesmuseum besitzt sehr qualitätvolle Mosaiken, die oft fast komplett erhalten gefunden wurden.

Dazu gehören das *Polydus-Mosaik* mit dem Rennfahrer Polydus auf seinem Wagen, gezogen von vier Pferden, der seine Siegestrophäen schwingt. Auch sein Leitpferd Compressore ist auf dem Mosaik namentlich verewigt. Das Mosaik aus dem 3. Jahrhundert stammt aus einem Stadthaus, das im 4. Jahrhundert bei dem Bau der Kaiserthermen abgerissen wurde.

Vergil im Monnus-Mosaik, mit eingesetztem Mörtel an der fehlenden Stelle

Auf der Fläche des Landesmuseums selbst wurde bei Fundamentuntersuchungen 1884 das *Monnus-Mosaik* (auch *Musenmosaik des Monnus*) gefunden, das später fast an derselben Stelle (nur im Obergeschoss) ausgestellt wurde. Es stammt aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. und ist nach seiner Inschrift *Monnus fecit* (etwa: *Monnus machte [es]* oder *erschuf [es]*) benannt. Dargestellt sind verschiedene Musen und Künstler, u. a. Vergil, umgeben von Bildern der Jahreszeiten, Monate und Tierkreise. Erhebliche Teile des Mosaiks sind zerstört, u. a. durch einen starken Brand – bei Auffindung lagen noch verkohlte Dachbalken auf dem Mosaik, die Steinchen darunter waren völlig verbrannt. Während die Ornamente für die Ausstellung wieder ergänzt wurden, wurde in den figürlichen Darstellungen nur Mörtel eingesetzt.[2]

Der Hortfund aus Trassem

Einen wichtigen Fund aus der Bronzezeit stellt dieser Hortfund dar. Ein Armreif und eine Nadel aus Gold, Goldspiralen sowie ein Kurzschwert und Bronzebeilklingen wurden vor ca. 3600 Jahren zwischen Steinen versteckt. Der Fund gilt als Opfergabe an göttliche Mächte, könnte aber auch eine zu Lebzeiten

vorgenommene Ausstattung für das Jenseits darstellen. Da Funde bronzezeitlicher Metallgegenstände in dieser Region relativ selten sind, ist dieser Fund ein wichtiges Zeugnis für diese Epoche.[3]

Hortfund aus der Bronzezeit

Bibliothek

Das Museum besitzt eine umfangreiche Präsenzbibliothek zur Archäologie, Kunstgeschichte, Numismatik und geschichtlichen Landeskunde von über 100.000 Bänden.[4]

Veranstaltungen

Das Landesmuseum bietet verschiedene Themenführungen für Schulen und Kinder, Kindergeburtstage und Ferienprogramme an. Sie werden mit interaktiven Workshopteilen in den museumspädagogischen Räumen zu einem besonderen Erlebnis. Zusätzlich werden auch Fortbildungen für Lehrer oder Erzieher angeboten. Sonderveranstaltungen wie Museumsnächte, Führungen, kulinarische Abende, Vorträge, Workshops und Konzerte bilden das Angebot für Erwachsene.

Literatur

- Felix Hettner: *Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier.* Lintz, Trier 1903.
- Reinhard Schindler: *Führer durch das Landesmuseum Trier.* Trier 1977, 2. erweiterte Auflage 1980
- *Fundstücke: von der Urgeschichte bis zur Neuzeit.* Theiss, Stuttgart 2009, ISBN 978-3-8062-2324-8 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier* 36).

Kataloge des Sammlungsbestandes

- Wolfgang Binsfeld, Karin Goethert-Polaschek, Lothar Schwinden: *Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier. Corpus signorum Imperii Romani Bd. 4.3. Trier und Trierer Land.* Zabern, Mainz 1988, ISBN 3-8053-0286-X (*Trierer Grabungen und Forschungen 12*).
- Antje Krug: *Römische Gemmen im Rheinischen Landesmuseum Trier.* Trier 1995, ISBN 978-3-923319-32-9 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 10*).
- Bernd Bienert: *Die römischen Bronzegefäße im Rheinischen Landesmuseum Trier.* Trier 2007, ISBN 978-3-923319-69-5 (*Trierer Zeitschrift – Beiheft 31*).
- Karl-Josef Gilles: *Der römische Goldmünzschatz aus der Feldstraße in Trier*. Trier 2013, ISBN 978-3-923319-82-4. (*Trierer Zeitschrift – Beiheft 34*).
- Karl-Josef Gilles: *Das Münzkabinett im Rheinischen Landesmuseum Trier. Ein Überblick zur trierischen Münzgeschichte.* Trier 1996 ISBN 978-3-923319-36-7 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 13*).
- Karin Goethert: *Römische Lampen und Leuchter. Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier.* Trier 1997 ISBN 978-3-923319-38-1 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 14*)
- Peter Hoffmann: *Römische Mosaike im Rheinischen Landesmuseum Trier. Führer zur Dauerausstellung*, Trier 1999, ISBN 3-923319-44-4 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 16*)

- *Eine Ägypterin in Trier. Die ägyptische Mumie und der Sarg im Rheinischen Landesmuseum Trier.* Ägyptologische und medizinische Untersuchungen von Martina Minas-Nerpel und Günther Sigmund. Mit einem Beitrag zur Überlieferungsgeschichte von Jürgen Merten. Trier 2003, ISBN 978-3-923319-53-4 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 26*).

Periodika und Zeitschriften

- *Trierer Zeitschrift. Archäologie und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete.* 1, 1926 ff.
- *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier.* 1, 1969 ff.

Weblinks

Commons: Rheinisches Landesmuseum Trier (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Rheinisches_Landesmuseum_Trier?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Website des Museums (http://www.landesmuseum-trier.de/)
- Gesellschaft für nützliche Forschungen (http://www.gfnf-trier.de/)
- OPAC der Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier (http://www.landesmuseum-trier.de/de/home/ueber-uns/bibliothek/katalog-webopac.html)
- Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier, Digitalisat der UB Heidelberg (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/jahresbericht_trier)
- *Trierer Jahresberichte. Vereinsgabe der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier*, 1909–1923, Digitalisat der UB Heidelberg (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/trierer_jahresberichte)

Einzelnachweise

1. Heinz Heinen: *Augustus und die Anfänge des römischen Trier.* In: Rheinisches Landesmuseum Trier (Hrsg.): *Trier – Augustusstadt der Treverer.* 2. Auflage, Mainz 1984, S. 40, Kat.-Nr. 43; Mechthild Neyses-Eiden in: Rheinisches Landesmuseum Trier (Hrsg.): *Fundstücke: von der Urgeschichte bis zur Neuzeit* (= *Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums* 36). Theiss, Stuttgart 2009, S. 50–51.
2. F. Hettner (1903). Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier. (S. 64-68). Nr. 147 Abb. (http://www.archive.org/stream/illustrierterfh00hettgoog#page/n78/mode/2up)
3. Hartwig Löhr in: Rheinisches Landesmuseum Trier (Hrsg.): *Fundstücke: von der Urgeschichte bis zur Neuzeit.* Theiss, Stuttgart 2009, S. 24–25 (*Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums 36*).
4. Katalog der Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier (http://www.landesmuseum-trier.de/de/home/ueber-uns/bibliothek/katalog-webopac.html).

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rheinisches_Landesmuseum_Trier&oldid=198812347“

Diese Seite wurde zuletzt am 13. April 2020 um 15:44 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.